

Abonnement
Für Halle vierteljährlich 2 Mark,
für anderwärts ebenfalls 2 Mark, für
2 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat
67 Pf., excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Lito Henkel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)
(Monatlicher Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltehöhe von deren
Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berech-
net und in der Expedition sowie von
unsern Annoncenstellen und allen An-
noncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im reaktionellen Theile
pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.
Expeditionen: Morgenpinger 12.
Gr. Ulrichsstr. 47.

No 35.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 11. Februar

1875.

Bestellungen auf unsere Zeitung für die Monate
Februar und März werden von allen kaiserlichen Post-
ämtern von uns selbst und unsern Boten unausge-
setzt angenommen.

Deutsches Reich.

in Berlin, 9. Februar. Die Arbeiten der Bundes-
raths-Ausschüsse erledigen sich doch nicht so schnell,
als man bisher annehmen mochte. Es finden täglich langweilige
Sitzungen statt, von deren Resultaten die nächste Plenarsitzung
des Bundesraths abhängig ist. Das Material hat sich in-
dessen so gehäuft, daß es kaum zu ermitteln sein wird,
baselbst in einer Plenarsitzung zu erledigen. Zu eingehenden
Berathungen führte u. A. auch der bereits erwähnte Plan
des Reichsanwalts, die Entwürfe über jenen Artikel der Ver-
fassung, der die Arbeiterlisten betrifft, und das
Statut über gewerbliche Hilfsstellen zu veröffentlichen, um der
Kritik Anlaß zu geben, sich darüber auszusprechen. Man ist
im Bundesrathe allgemein geneigt, dieser Billigkeit entgegen zu
kommen. Auch das vorgeschlagene Enquete-Verfahren in
Sachen der Arbeiterverhältnisse wird im Allgemeinen gut ge-
sehen, doch scheint man hinsichtlich der Fragen, welche den
Gegenstand der Vernehmung bilden sollen, hier und da noch
Besonnen zu äußern. Sind wir recht unterrichtet, so besteht
auch im Reichsanwalteramt selber die Ansicht, den Entwurf des
Programms in erweiterter Weise umzuarbeiten. Nimmt man
hinzu, daß es feststeht, dem nächsten Reichstage auch ein Ver-
sicherungsgezet vorzulegen, so erhellt, daß in Bezug auf wirt-
schaftliche Fragen eine besonders bedeutende legislatorische
Thätigkeit zu erwarten steht. Der Entwurf des Versicherungs-
Gesetzes wird übrigens erst in einigen Monaten in Angriff
genommen werden und dabei das Material in Betracht kom-
men, welches bisher theils durch die Vernehmung des Petitionen-
ausschusses durch die verschiedenen Eingaben der Organe des Lan-
desparlamentes gesammelt ist. — Ein Antrag Hamburgs bezüglich
der Befreiung des Anteils dieses Bundesstaates an den Ma-
trikularbeiträgen hat hiezu den Gegenstand lebhafter Be-
rathungen der Ausschüsse für Rechnungsweisen und für die
Verfassung gebildet. Hamburg verlangt eine Verdrückung
nach der Anzahl derjenigen seiner Ämter, welche sich im
Staatsgebiet befinden, nicht aber derjenigen, welche sich außer-
halb desselben aufhalten. Man kommt aber in Betracht, daß
ein sehr großer Theil hamburgischer Staatsbürger außerhalb
des Heimatstaates Geschäfte treibt, während andererseits,
wie bekannt, in Hamburg gerade vorzugsweise ein Zusammen-
strömen fremder Elemente vorkommt. Wie man hört, ist denn
auch der Antrag nicht zustimmend erledigt worden. — Die
Angaben über die Vertretung der Reichsregierung in der hän-
digen Justizcommission werden von unternichteter Seite
als verfrüht bezeichnet. Anzunehmen ist nach unseren Infor-
mationen, daß diejenigen Beamten, welche mehr oder weniger
Antheil an der Entfaltung der Justizgesetze hatten, auch zur
Theilnahme an den Commissions-Verhandlungen berufen werden
müßten, sowie daß dem neuen Reichs-Justizamte ein Antheil
daran zufließen wird. Dagegen sind über die Vertretung der
einzelnen Bundesstaaten sowohl nach der Zahl, als auch nach
der Person der Commissare keinerlei Meldungen bisher er-
gangen. Man nimmt übrigens an, daß die Thätigkeit der
Reichs-Commissare in den Justiz-Commissionen im Wesent-
lichen sich auf eine Vertbeidigung der Entwürfe beschränken
wird.

Das am Montag Abend im kronprinzlichen Palais
stattgefundene Maskenfest war glänzend und großartig.
Die Gäste erschienen um 9 Uhr maskirt in den Gemächern,
der Kaiser maskirt im Domino; um 10 Uhr demaskirte man
sich und es begann die Aufführung und die Eröffnung des
Tanzsaales. Der Kaiser und später auch die Kaiserin erschie-
nen in Seiden-Toilette auf der Straße als Zuschauer; eben-
so der Prinz und Prinzessin Karl, Prinzen Alexander, August
und Wilhelm von Württemberg. Die Kronprinzessin war costü-
mirt nach La Bella von Tizian, der Kronprinz ganz in Roth
nach einem Bilde von Holbein in Hampton-court. Der große
Tanzsaal des kronprinzlichen Palais war in eine Festhalle des
Palastes der Medicin bewandelt. Der erste Aufzug stellte den
Hof der Medicin dar und das Hirsienpaar, welches in der
Umarmung seiner Postleute und vornehmster fremder Gäste die
Huldigungen der Kunst, der eigenen italienischen Stammgenossen
und der Wälder des Auslandes, zu denen der Ruf seiner Macht
die Mediciner der ihren Gemahl Graf Sarrac. Die Kron-
prinzessin trug nach Tizian's Bild ein halb dunkelbraunes
und halb blaues schwebendes Gewand, als Braut-
geputz und schwere silberne Ketten als Schmuck, als Braut-
eintrag einen goldbestickten Sammtschleier, Graf Sarrac,
Gemahl der Medicinerin, trug eine kurze Gewand von
grauem Stoff mit goldenen Ähren von Florenz geschmückt, ein
unkunstvolles Sammtreue u. ein reiches Umweilen u. Wasserglasmei-
Der Kronprinz führte den Reigen der Gäste an. Der erste
Aufzug bestand aus den Troubadours und Sängern, dann
den Vertretern der bühnenden Künste des Medicinerhofes, dar-
gestellt durch zwölf der bedeutendsten berliner Künstler. Die
Wälder überreichten mit einer lateinischen Ansprache einen
Band mit Zeichnungen. Es folgten die Esbotten des
Orients, Geschenke und Schatzen des Hirsienpaars dar-
stellend; dann eine deutche Quadrille, angeführt unter den Tönen
des alten Landeshauptmannes durch zwei D'sijere und zwanzig
Landesfröhen, aus zwölf Paaren bestehend, und eine ita-
lienische Quadrille, angeführt durch die Gräfin Karolyi, aus
acht Paaren bestehend, die legte eine slowakische. Damit en-
dete die Reihe der A-führungen. Die Kunst, die Pracht, die in
den Costümen entfaltete war, das Geschick und die Grazie in
den Tänzen, der Wohlstand des ganzen Festes und seine geniale,
phantastische Ausführung waren großartig. Nach den Auf-
zügen fand das Souper und dann Tanz statt; das Ende er-
folgte gegen 2 Uhr. Der ganze Zug wird heute beim Post-
amt für die Wälder des Kaisers wiederholt.
Fürst Bismarck ist von seinem letzten Krankheitsfall
vollständig wieder hergestellt, so daß er die schon längst pro-
jectirte Reise nach seiner laubengrünen Wohnung nach zu
Ende dieses Monats anzutreten gedenkt. Bei dieser Reise
handelt es sich, wie die D. R. G. hört, namentlich darum,
daß der Fürst Dispositionen treffen will, um auf seinem Be-
sitzthum ein Verhältnis herzustellen, welches ein schließendes
Friedens-Verhältnis herbeiführt, da das Schloß Friedrichs-
ruhe, welches er ursprünglich zu diesem Zweck angekauft hat,
den Bedürfnissen nicht entsprechen soll. Der Fürst wird seine
Wälder auf seinen Besitzungen deshalb auch auf eine
Wälder ausdehnen, dann aber wieder nach Berlin zurückkehren
und unsere Stadt nicht früher verlassen, als bis die bessere
Witterung einen Aufenthalt in dem etwas rauhen Klima von
Barriz gestattet.
Die national-liberale Fraction hat sich constituirt
und zu ihrem Vorstände die Herren Vester, Wäuel, Widert,
von Benda, Beyr-Kauffel und Delius gewählt. Die sogenannte
Wahlcommission, welche die Mitglieder für die Commissions-

mahlen zu designiren hat, ist aus den Abgeordneten Wäuel,
Wäuel, Kausenlein, Rippel und Ledow zusammengesetzt.
— Wie der „Kreuzig.“ mitgeteilt wird, hat der Pastor
Quistery in Duderode in Folge einer ihm von dem hiesigen
Commissarius der stettiner Synode erteilten persönlichen
berühmten Erklärung darüber, ob der Duderoderhofs seine
Erlasse vom 21. September und 25. November zurücknehmen
worte, an das pommerische Consistorium die Anfrage gerichtet,
ob er das alte Trauformular mit dem Zusatz „zu einem christ-
lichen Ehebande“ fortzubehalten dürfe und ob er gezeugenen
sein soll, schriftlich Bescheidene oder als schuldig erklärte
Verbrecher und Ehebrecherinnen wieder zu traun. Wenn die
erste Frage verneint und die andere bejaht würde, dann müße
er notgedrungen und geformt bitten, das Consistorium
möge eine Verurteilung und Stellvertretung in seinem Par-
tamente, und zwar ohne Schmälerung seiner Rechte und Einkünfte,
sogar und für so lange anordnen, bis die schwedischen Fragen dem
Gesetze, der Kirchenerfassung und der heil. Schrift ge-
mäß geordnet sein würden.
— Dem Erzbischof Martin ist eine Verfügung zuge-
stellt, wonach er sich am 23. Februar wegen geschwinder
Verbreitung eines geistlichen Amtes vor dem Criminalsenate
des Appellationsgerichts zu Paderborn zu verantworten hat.
Wie die „Germania.“ aus zuverlässiger Quelle“ erzählt, ist
der Inhabiter nicht abgeneigt, der Aufforderung zu folgen und
die Reise nach Paderborn anzutreten.
— Das „Militär-Wochenblatt“ bestätigt, daß die Geheim-
haltung des neuen Infanterie-Regiments (M/71) aufgehoben
worden ist.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

9. Sitzung vom 9. Februar.
In der heutigen Sitzung begann die erste Verhandlung der Provinzial-
ordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern,
Sachsen und Sachsen. Der Abg. Wäuel hatte
gleichzeitig einen Antrag eingebracht, in welchem die Regierung
aufgefordert wird, nach in dieser Session einen Entwurf über die
Verfassung der Provinzen, Kreis- und Provinzial-Verfassung für Rhein-
land und Westfalen vorzulegen. Nach der Auffassung des Antrag-
stellers und des Präsidenten ist es zulässig, diesen Antrag mit in
die Debatten zu ziehen. Es hatten sich in den Provinzen
Entwurf — unter ihnen neben Abgeordneten und Clericalen auch
Wäuel, Widert, Berger und Wäuel — und 12 Redner für den-
selben zum Wort gemeldet; unter den letzteren v. Keller, Vester,
Zung, Graf v. Wäuelgötte u. A. Der erste Redner gegen die
Vorlage war der ultramontane Abgeordnete Graf v. Seeverman
(Hagenau) in Wäuelburg. Derselbe wies zunächst auf die
unzulässige Einführung der Verwaltungsreform in den Provinzen
hin, über deren Motive die beunruhigendsten Gerüchte umlan-
gen, die nicht gerade von den liebevollsten Gefinnungen gegen die
Gewohner jener Landesstelle zeugten. (Zusimmung im Centrum.)
Für den gegenwärtig vorliegenden Entwurf bilde die Kreis-Ver-
ordnung für die Provinzen die Basis der Beurteilung, und wenn
er sich auf den Standpunkt jenes Gesetzes stelle, dessen Vorzüge
trag mancher Mängel sich nicht läugnen ließen, so müßte er ferner,
daß die Provinzialordnung nur ein gewisses Maß von Selbst-
verwaltung biete, welche indessen immer noch von bürocratischen
Eingriffen durchbrochen und durchsetzt sei. Der dreifache Destilla-
tionsproceß, aus dem die Vertreter der Provinzialverwaltungen
herzorgehen, sei auf der einen Seite zu complicirt, während man
auf der andern Seite die Gefahr, daß die Zahlen nach politischen
Gesichtspunkten erfolgen, dadurch vergrößert, daß man die Wäuel-
heit zur Provinzialverfassung nicht auf die innerhalb des ein-
zelnen Verwaltungsbereichs wohnenden Personen beschränkt. Der
ganze Organismus, den man schaffen müsse, sei so künstlich ver-
wickelt, daß es bald an den geeigneten Personen zur Befugung

9] Wer ist schuldig?
Erzählung von Friedrich Friedrich.
(Fortsetzung.)
„Schick die unruhigen und unzufriedenen Köpfe fort!“ rief
er unwillig. „Ich habe nicht Lust, durch sie das zu ver-
lieren, was ich mir durch die Arbeit langer Jahre erwor-
ben habe.“
„Es würde nichts dadurch verbessert werden“, entgegnete
Urban. „Weißt als zwei Drittel der Arbeiter haben erklärt,
daß sie sofort die Arbeit einstellen würden, wenn einige ihrer
Kameraden entlassen würden.“
„Das Blut stieg in die Wangen des greisen Fabrikherrn.
„Ist es dahin gekommen?“ rief er. „Und wenn ich nun
heute meine Fabrik für immer schließe, wer will mich daran
hindern? Ich habe genug, um zu leben; was wollen dagegen
die Hunderte beginnen, welche mir seit Jahren ihr Brod ver-
danken? Urban, weshalb haben Sie mich von diesen Ver-
hältnissen nicht früher unterrichtet?“
„Ich sah voraus, daß es Sie aufregen und ärgern würde,
und wollte Ihnen dies ersparen“, entgegnete Urban. „Ich
hoffte auch, die Zeit werde die unruhigen Köpfe wieder zur
Besinnung bringen, ich habe mich getäuscht, es ist schlimmer
geworden.“
Urban durchsah schweigend das Zimmer. Er schien nach
einem Auswege zu suchen, mit einem Entschlusse zu ringen.
„Urban“, sprach er dann mit ruhiger Stimme, „es scheint
eine Zeit zu kommen, in welche wir uns schwerlich noch hin-
einleben werden, denn wir verlieren und lassen sie nicht mehr
Der Grundtag, auf welchem wir unser ganzes Leben gebaut
haben, wird über den Haufen geworfen und wir sind zu alt,
uns einen neuen zu wählen. Wer hat den Leuten die sühri-
chen Ideen in den Kopf gesetzt?“
„Ein junger Franzose, Namens Einell“, entgegnete der Ge-
schäftsführer, „er lebt erst seit ungefähr einem Jahre hier und
Niemand weiß, wo er oben oder unten ist.“
„Ein junger Franzose?“ wiederholte Urban, „sagte aber
nichts weiter hinzu, andere Gedanken schienen in seinem Kopfe
aufzusteigen.“

„Die Arbeiter sind sehr von ihm eingenommen“, fügte Urban
fort, „er geht des Abends mit ihnen, setzt ihnen tolle Gedan-
ken in den Kopf, schmückt ihnen und baut ihnen Lustschlösser
auf, die sie erreichen können. Er erfüllt ihre Brust mit Hoff-
ungen, welche ihnen bisher ihr Brod gegeben haben,
gegen die Fabrikherren, gegen die Reichen, gegen Alle, welche
mehr besitzen und mehr erworben haben, als sie. Er hat einen
Bereitschaft und trägt ihnen fast jeden Abend seine gefähr-
lichen Lehren vor.“
Urban's Hände, welche er auf den Rücken gelegt hatte, zit-
terten leise. Er durchsah nicht einige Male das Zimmer
und blieb dann vor seinem Geschäftsführer stehen.
„Urban“, sprach er und seine Stimme klang leise. „Sie
wissen, daß ich meinen Arbeitern gegenüber stets gedank habe,
was in meinen Kräften hand, nicht recht, als ich sag; ich
glaube, kein Einziger von Allen hat eine gerechte Urtheil
zur Klage, sie haben bei mir einen höheren Lohn erhalten, als
sie in irgend einer anderen Spinnerei bekommen, durch die
angenehmste Thätigkeit habe ich jaehrlang gegen die immer
wachsende Konkurrenz angeknüpft, nur um ihnen das Brod
nicht zu schmälern, sie haben mich, wenn sie in Noth gerieten,
stets bereit gefunden, ihnen zu helfen, in Einem irren sie
indes. Meine Kräfte sind gebrochen, noch ich ich jedoch nicht
so schwach, daß ich unerschütterliche Forderungen nachgeben
werde. Ich verlange von Ihnen, daß Sie mir alles mitthei-
len, was vorgeht, Sie sollen mir aus Rücksicht gegen mich
nichts verschweigen.“
„Erst heute Morgen hat eine Anzahl die Abführung der
Arbeitszeit von mir verlangt“, bemerkte Urban. „Sie drohen,
die Arbeit ganz einzustellen, wenn ich ihrem Verlangen nicht
nachkomme.“
„Ah, sie drohen sogar“, bemerkte Urban. „Und was haben
Sie ihnen erwidert?“
„Ich suchte ihnen zu beweisen, daß dies unmöglich sei“, ent-
gegnete der Geschäftsführer.
„Darin haben Sie unrecht gehandelt“, unterbrach ihn Ur-
ban, „mit Leuten, welche drohen, muß man sich nicht in der-
artige Unterhandlungen einlassen. Kommen Sie, ich werde
mit Ihnen zur Fabrik gehen und will sehen, ob die Leute die-
selbe Forderung an mich zu stellen wagen.“

„Weisen Sie hier“, bat Urban, „Sie werden sich aufregen
und ärgern.“
„Ich gehe mit Ihnen“, wiederholte Urban. Die frühere
Kraft und Entschlossenheit schien wieder über ihn gekommen zu
sein und sein Auge blinnte fest.
„Ohne Fragen erwiderte er sich mit Urban zur Fabrik und in
den großen Arbeitsaal.“
„Geben Sie das Zeichen mit der Glocke und lassen Sie
alle Leute hierher zusammenkommen — alle“, sprach er zu
Urban.
„Erstaunt blickten die nachstehenden Arbeiter ihn an, sein Ge-
sicht war ernst als gewöhnlich, er sprach nicht wie sonst mit
ihnen in freundschaftlicher Weise.“
In kurzer Zeit hatten sich sämtliche Arbeiter in dem Saale
versammelt, sie waren still eingetret; die Achtung vor ihrem
Herrn hinderte sie, sich laut zu unterhalten, nur leise
tauschten sie einige Worte aus.
„Auf ein Zeichen“, das Urban mit der Hand gab, waren
alle still.
„Ich habe gehört, daß es Unzufriedene unter Euch giebt“,
sprach er, und schloß seine Stimme nicht laut, brang sie
dennoch durch. „Diesen, welche einen Grund zu Klage zu
haben glauben, mögen vortreten und mir denselben nennen
ich denke, Ihr Alle könnt mich nicht anders als gerecht. Ist
die Klage begründet, so werde ich der Ursache abhelfen — aber
auch nur dann.“
Wenige der Arbeiter sprachen flüsternd einige Worte und
blickten sich um, einer suchte den andern vorzudrängen, ältester
Reiner hatte den Muth vorzutreten.
Urban's scharfes Auge bemerkte das Alles. Ein spöttisches
Schädel zog über sein Gesicht hin.
„Nun, die Unzufriedenheit scheint geschnitten zu sein“, fuhr
er nach einiger Zeit, als Niemand vorgetreten war, fort. „Das
freut mich. Ich vermüthe, die Unzufriedenen sind nun über-
haupt Besuht geworden, daß es ihnen schwer würde, ihre Klage
zu begründen.“ — Es hat indess eine Anzahl von Euch heute
Morgen eine Abführung der Arbeitszeit verlangt; alle Die-
jenigen, welche eine solche Abführung wünschen, mögen auf die
linke Seite treten, Diejenigen, welche mit dem bisherigen Zu-
stande zufrieden sind, auf die rechte.“

Zur Confirmation

empfehle ich in großer Auswahl
Kleiderstoffe in billigster und bester Qualität,
Ripse und Croisés, reine Wolle, Berl. Elle à 10 Egr.,
Rips-Piqués, weiß und coul., Berl. Elle à 5 Egr.,
Mulls, echt schweizer Fabrikat, à St. 1 $\frac{1}{4}$ —5 Thlr.,
Unterröcke, gestickt, sehr elegant, à St. 27 $\frac{1}{2}$ Egr. bis 2 Thlr.,
Lamatücher in reiner Wolle, à St. 1—4 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Louis Sachs, gr. Ulrichsstraße 24.

Schablonen,
 die schönsten und haltbarsten zum Verzeichnen der Maße und zum Eintragen der Rippen, empfiehlt
Otto Unbekannt
 Kleinschmieden.
Billard-Fabrik
 von
A. Immisch,
 Leipzig, Brühl Nr. 1, Leipzig.
 empfiehlt ihr Lager fertiger Billards verschiedener Zeichnungen zu wirklich billigen Preisen.
Geld auf Pfänder leiht gr. Ulrichstr. 47, 3 Tr. r.

Für Confirmanden

empfehlen wir in reicher Auswahl, in nur soliden Qualitäten, und zu billigst gestellten Preisen:

Schwarze Seidenstoffe,
Orleans, Alpaccas, Mohairs,
Thibets, Cachemires in Ganz- und Halbwolle,
Merinos, Popelines, Foulards, Velours,
weisse Kleider-Ripse in glatt und gestreift,
Mulle, Negligé-Stoffe, Flanelle, weiß u. couleur,
Shawls, Tücher und Umhänge etc.

Norddeutscher Bazar,

66. große Steinstraße 66.

Frankfurter Schnürschuhe

mit **Solihoden** und **Füllfutter** — bedeutend besser als Gläster — empfiehlt billig
Albert Amthor, Bahnhofstraße 11.

Die Samen-, Pflanzen- und Rosen-Handlung von J. Wesselhöft in Langensalza iTh.

empfehle alle gangbaren und bewährten Sorten **Gemüse- und Blumensamen** in besser feinfähiger Qualität; desgl. ihre großen Vorräte von **hoch- und mittelstämmigen**, sowie niedrigen **Rosen** in den schönsten neueren und älteren öfter blühenden Sorten. — Preisverzeichnisse sowohl über Samen und Pflanzen, als auch meine Rosenammlung stehen auf Verlangen franco und unentgeltlich zu Diensten.

J. Wesselhöft, Kunst- u. Handelsgärtner.

Braunschweigische Actienbierbrauerei Streitberg.

Wir haben den **Allein-Verkauf** unseres Bieres für **Galle und Umgegend** dem Herrn

E. Lehmer in Halle a. S., Rathausgasse 8

übertragen und derselben in den Stand gesetzt, unser Fabrikat zum **Originalpreise** unter Aufschlag von Fracht und Unkosten abzugeben.

Braunschweigische Actienbierbrauerei Streitberg.

Die haben eines **wirklich feinen höchst wohlwärmenden Bieres** kann ich dieses ausgesprochen, nur aus den reinsten Stoffen bereite Getränke, welches sich bereits viele Freunde — in Bremen die silberne Medaille — erworben und welches **nur in 4 Monate alter Waare, Winter und Sommer gleich**, geliefert wird, angeliebtlich empfehlen.
 Dasselbe wird sowohl in Schindeln von $\frac{1}{4}$ Hectoliter als in Flaschen (21 Stück per 3 Mark) frei ins Haus geliefert. Bestellscheine sind zu jeder Zeit in meinem Comtoir als auch bei meinem Bierfahrer zu haben.

Galle a. S. E. Lehmer, Rathausg. 8.

- Prima Rollmörs,** sehr vitant, pr. 15 Pfd.-Paß 2 *Stk.*
 - Marinire Seefisch-Roulade** pr. 10 Pfd.-Paß 1 *Stk.* 5 *Sgr.*
 - Bohlobering** pr. Schod.-Paß 1 *Stk.* 27 *Sgr.* 6 *L.*
 - do.** pr. $\frac{1}{2}$ Schod.-Paß 1 *Stk.*
 - Neunangen,** groß, pr. Schod. 11 $\frac{1}{2}$ *Stk.*
 - do.** mittel, pr. Schod. 3 $\frac{1}{2}$ *Stk.*
 - Bratheringe,** pr. Wall (50 Stück) 2 $\frac{1}{2}$ *Stk.*
 - Russ. sardinen** pr. 10 Pfd.-Paß 22 *Sgr.*
 - Anchovis** pr. 2 $\frac{1}{2}$ Pfd.-Paß 10 *Sgr.*
 - Aal in Gelée** pr. Pfd. 8 $\frac{1}{2}$ *Sgr.* offerirt
- F. A. Bosse, Fischwaaren-Fabrik,**
 Neustadt-Magdeburg.

Stadt-Theater.

Mit aufgehobenem Abonnement
 Donnerstag den 11. Februar 1875

Gastspiel
 der ersten Solotänzerin
 Fräulein Margitta Roséri
 und des Balletmeisters und
 ersten Solotänzers
 Herrn Franz Degen
 vom königlichen Hoftheater zu Hannover.

Der Copist.
 Schauspiel in 1 Act von Hüfl.
 Hierauf:
 Grand Pas de deux sérieux, getanzt
 von Fr. Roséri und Frn. Degen.

Badefuren.
 Lustspiel in 1 Act von Püttig.

Der Beduine.
 Mimisch-dramatische Scene mit
 Tanz in 1 Act von F. Degen,
 Musik von Matys.

Zum Schluß:
Flotte Burche.
 Komische Operette in 1 Act von Suppé

Opernpreise.
 Es finden nur zwei Gast-
 spielvorstellungen statt.

Café David.

Heute Donnerstag den 11. Februar
Abend-Concert
 vom Musikdirector **Fr. Menzel.**
 Anf. 8 Uhr. Entree à Person 30 Pf.

Brockenhaus.

Donnerstag Abonnement-Kränzchen.
 Mittagstisch 7 Egr.

Frauen-Verein

zur Armen- u. Krankenpflege.
 Vortrag des Herrn Professors Dr.
Wolters zum Behen des Vereins
 über **Ein reinischer Wärterer**
 am Donnerstag, 11. Februar Abends
 6 Uhr im Volkshausale.
 Halle, im Februar 1875.
 Der Vorstand.

Das Musikalien-Verbinstitut von C. H. Hermann, Barfüßerg. 6, hält
 sich, als das hier billigste, beistand empfohlen. Neue Musikalien mit höchstem Rabatt.

Ida Böttger,

Halle a. S., große Ulrichsstraße 55.
 Eine große Partie
Bettdecken und Nachthauben
 empfehle als besonders preiswerth.
Elsässer Bettlamaste $\frac{6}{4}$ und $\frac{10}{4}$ breit
 in den
 neuesten Mustern.

== **Der Restbestand** ==
 in Wiener Herren- und Damen-Handschuhen,
 Shlipse, Hosenträger und Manschettenknöpfe
 werden, um schnell damit zu räumen, von heute ab 100% unterm Tages-
 preis ausverkauft.
Die Wiener Handschuh-Fabrikanten
 in Liquidation.

Die Gutfabrik von L. Wedding
 empfiehlt ihr Lager **feinster Filz- und Seiden-
 hüte** zu den allerbilligsten Preisen. Getragene Filz- u. Seiden-
 hüte werden **gewaschen, gefärbt und modernisiert** und in
 kürzester Zeit wie neu zurückgeliefert. **Leipzigerstraße 15.**

Die Herren Wiederverkäufer erlaube ich mir auf mein
 reichhaltiges
Stuhl- und Sopha-gestell-Lager
 in ganz neuer geschmackvoller Form zu sehr soliden
 Preisen ergebenst aufmerksam zu machen.
F. Jacobs, Strohhofstraße 25.

Möbel.

**M. Seidemann, Kupferschmiede-
 meister,**
Sudenburg-Magdeburg
 empfiehlt sich zur Anlegung von Brenneret-, Zuderfabrik- u. Apparaten und
 Röhren-Anlagen nach neuester Construction zu den billigsten Preisen; auch werden
 Reparaturen schnell und prompt ausgeführt. [H. 5240]
Besondere Specialität: Anlagen von **Warm-Wasser-Heizun-
 gen, für Gewächshäuser und Treibhäuser ohne Cylinder.**

Thonröhren

in allen Weiten, sowie alle Sorten Verbindungstücke, **Schorn-
 steinaufsätze** mit und ohne Haube, **Kuh- und Pferde-
 krippen** etc. empfehlen zu **Fabrikpreisen** frei hier
Ed. Lincke & Co.,
 Lagerplatz: Magdeb.-Halberst. Güterbahnhof v. d. Steinthor.

Nieder'sche Briquettes,

à Fuhre 25 Ctr. Netto 20 M.-Mark (Zbr. 6. 20 Egr.) em-
 pfehlen
Seering & Lange,
 Comtoir Leipzigerstr. 95, im Hofe rechts.

Maskenball in der Weintraube Wettin

Donnerstag den 11. Februar, wozu die Mitglieder der **Schützen-
 gesellschaft** hiermit freundlichst eingeladen werden. Auswärtige Gäste
 willkommen. Briefe können nur durch Mitglieder der Schützengesellschaft ein-
 gefügt werden. Willkür sind bei Herrn **A. Brauer** und in der Weintraube
 zu haben. Eine **reichhaltige Garderobe** wird schon Tags zuvor im Votale
 zur Verfügung stehen.

Fr. Kohls Restauration.

Heute **Schlachtfest.** Früh 9 Uhr
 Donnerstag **Welfenfest.** Welfenfest.

Wahlverein der vereinigten liberalen Partei

in Halle und Umgegend.
 Donnerstag den 11. Februar Abends 8 Uhr
 im **Neumarktschiessgraben**
Sitzung, für welche der Reichstagsabgeordnete
Hr. Spielberg seine Anwesenheit zugesagt hat.